



GERMANISTISCHE ABHANDLUNGEN



GLASER · DIE RESTAURATION DES SCHÖNEN

STIFTERS »NACHSOMMER«

HORST ALBERT GLASER

**DIE RESTAURATION
DES SCHÖNEN**

STIFTERS »NACHSOMMER«



J. B. METZLERSCHE
VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

GERMANISTISCHE ABHANDLUNGEN 6

ISBN 978-3-476-99910-8 ISBN 978-3-476-99909-2 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-99909-2

© 1965 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen 1965 bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart

BIRGIT STAHL
ALS EIN GESCHENK ZUGEDACHT

INHALT

Umriß	1
I. Die Landschaft	5
II. Die Liebe	23
III. Die soziale Sphäre	52
Literaturnachweise	78
Anmerkungen	84
Namensregister	87

VORWORT

Die Idee, Stifters Utopie zu beziehen auf die Verfassung der österreichischen Gesellschaft seiner Zeit, gegen die sie gerichtet ist, verlangte eine interpretatorische Methode, die, vergleichbar photographischen Verfahren, das utopische Negativ umkehren sollte ins Positiv der voraussetzenden Wirklichkeit. Unter den Erhebungen und Niederungen der Utopie war der in ihr verborgene gesellschaftliche Gehalt zu ertasten, um so das schattenhafte Negativ des utopischen Bildes zu fixieren und zu erhellen. Die Gefahr dieser Methode war, die Dichtung zu rasch in die Realität umzukehren und sie, statt ihre Wahrheit zu erkennen, nur als Ideologie zu entlarven. Daher war die gesellschaftliche Realität nicht als ein soziologischer Maßstab anzusehen, an dem über richtiges oder falsches Abbild entschieden wurde, sondern eher als die Folie der Utopie, die ihr Konturschärfe gab und ihr Eigenes im Kontrast sichtbar werden ließ. Ohne sagen zu wollen, es sei gelungen, wollte die Interpretation ästhetische und soziologische Argumentation miteinander verweben, wollte zweistimmig durchgeführt werden und doch die beiden Stimmen wie in einem Vocoder zu einer einzigen modulieren.

Mit dieser Absicht unterscheidet sich der Versuch einer Interpretation vom Bezirk philologischer Studien und dem Kanon ihrer üblichen Methoden. Statt anzuknüpfen war die eigene Methode erst im Verlauf der Interpretation zu finden. Da weder eine ausgeführte Theorie der Gesellschaft noch eine der Kunst und gar des Zusammenhangs beider existiert, ergab sich stellenweise ein gewisser Schematismus, in dem die Vermittlung zwischen ästhetischer und soziologischer Sphäre kurzgeschlossen wurde. Die andere Idee der Utopie schien sich dann eher in ihren zu dechiffrierenden gesellschaftlichen Implikaten aufzulösen, als aus diesen hervorzugehen.

Doch sei der Versuch, nachdem er mehrfach überarbeitet wurde, in seiner torsohaften Gestalt publiziert, schon um gegenüber den zahlreichen Studien der Stifter-Philologie einer kritischen Methode der Interpretation des Stifterschen Werks das Wort zu reden. Denn in verblendeter Liebe hat diese Philologie oft genug seine Utopie, statt sie als solche in ihrer Differenz zur Realität zu begreifen, für bare Münze genommen und Stiftern als Apostel seines sanften Gesetzes angehimmelt.

Was die Interpretation der Philosophie Theodor W. Adornos verdankt, wird dem offenkundig sein, der mit ihr vertraut ist. Ohne sie und ohne seine Hilfe wäre dies Buch nicht.

Juli 1965

H. A. G.